

der so viel angefeindeten Rubrik »Bermischte Nachrichten.« Wir vermissen jedoch in diesem sonst so anziehenden Abschnitt einen wenn auch noch so kurzen Abriss über die Entstehungsgeschichte der Zeitung und ihr allmähliches Anwachsen zu ihrer heutigen Macht. Ebenso hätte sich der Verfasser die Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen, auch die Zeitschriften zu erwähnen, in erster Linie die literarischen Monats-Revue, die englischen »Magazines« und die illustrierten Familien-Blätter, die einen immer größer werdenden Teil der heutigen Lektüre bilden und die Wiederbelebung des Holzschnitts für die Buchillustration zur Zeit der Gründung der »Illustrated London News«, der »Illustration« und der »Illustrirten Zeitung« im Gefolge hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Buchhandlungsgehilfen-Versammlung in Leipzig. (Vgl. Nr. 23 d. Bl.) — Zu dem Bericht in Nr. 23 d. Bl. vom 29. Januar auf Seite 1062 wird uns von beteiligter Seite geschrieben: (Red.) Das von der öffentlichen Versammlung am 25. Januar so stark beschdote Vorgehen des Buchhandlungsgehilfen-Vereins war nicht nur sein gutes Recht, sondern geradezu seine Pflicht. Als aus den Zeitungsberichten, auch im »Börsenblatt«, bekannt geworden war, daß in der Versammlung vom 4. Dezember unter fünf Kommissionsmitgliedern vier allgemeia bekannte Sozialdemokraten gewählt worden waren, mußte alle Welt der Meinung sein, daß die Buchhandlungsgehilfen Leipzigs fast ausnahmslos der gleichen Richtung angehörten. Das ist aber ganz und gar nicht der Fall. Wenigstens stimmten am 15. Dezember in der Hauptversammlung des Buchhandlungsgehilfen-Vereins sämtliche Anwesenden dem Vorschlage zu, dem Verein der Buchhändler zu Leipzig mitzuteilen, daß der Verein in Erinnerung an seine Geschichte und das stets gepflegte Zusammengehen mit den Prinzipalen energisch Einspruch dagegen erhebe, daß die Angelegenheiten der Buchhandlungsgehilfen Leipzigs von der Sozialdemokratie geführt würden. Das war sein gutes Recht, um so mehr als ja bekannt war, daß zahlreiche Teilnehmer jener öffentlichen Versammlung von der Zugehörigkeit jener vier Herren zur Sozialdemokratie keine Kenntnis und ganz einfach den Vorschlägen der Anhänger jener Partei zugestimmt hatten. Hätte aber der Buchhandlungsgehilfen-Verein in seiner Erklärung vom 15. Dezember nur Einspruch erhoben, so wäre ihm dies von gewissen Seiten doch nur als Liebedienerei ausgelegt worden. Es wurde deshalb zugleich erklärt, daß er die Verhandlungen mit dem Verein der Buchhändler zu Leipzig auf der Grundlage der Forderungen des Ortsausschusses weiterzuführen bereit sei. Dazu ist der Buchhandlungsgehilfen-Verein geeigneter als jeder andre, da, er einmal der älteste am Orte ist und in seinen Reihen Mitglieder aller übrigen hiesigen Vereine zählt. Überdies war der Verein zu seinem Vorgehen auch aus dem Grunde berechtigt, weil er laut Beschluß der Versammlung vom 20. Oktober Verhandlungen mit dem Verein der Buchhändler pflegen wollte und — da der Ortsausschuß seine Verhandlungen ohne seine Zustimmung abgebrochen hatte — nunmehr lediglich selbständig vorging. Hätte er keinen Einspruch erhoben, so wäre nach dem bekannten Sage: »Qui tacet, consentire videtur« ihm mit Recht der Vorwurf gemacht worden, daß alle seine Mitglieder der Sozialdemokratie angehören. Das ist aber noch keineswegs der Fall, wenn auch die Mißbilligung seines Vorgehens in der öffentlichen Versammlung vom 25. Januar gegen nur 3 Stimmen recht zu denken gibt. Jedensfalls werden mit mir sehr viele Mitglieder des Buchhandlungsgehilfen-Vereins zu Leipzig sich ihr gutes Recht, gegen den Vorwurf der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie in ihrem Verein zu protestieren, nun und nimmer nehmen lassen. Da diese Angelegenheit erneut in der Hauptversammlung am 9. d. M. verhandelt wird, so sollte kein Mitglied des Buchhandlungsgehilfen-Vereins, das Wert darauf legt, über seine Stellung dazu keinen Zweifel bestehen zu lassen, dieser Versammlung fernbleiben.

Leipzig, 2. Februar 1906.

B. Kabisch.

Gegen die Stempelsteuer auf Frachtbriefe, Paletadressen, Quittungen. — Gegen den bezeichneten Bescheid hat sich, wie die Nationalzeitung mitteilt, auch die Handelskammer Kottbus ausgesprochen. Deren Ausführungen sind besonders deshalb bemerkenswert, weil sie eine geschäftliche Spezialität des dortigen Handelskammerbezirks, die Tuchversandgeschäfte, behandeln und zeigen, in welchem vom Gesetzgeber nicht berücksichtigten Umfang gerade diese Geschäftsart sowohl von der Steuer auf Frachtturkunden wie von derjenigen auf Quittungen betroffen werden würde. Die Kammer führt nach dieser Richtung folgendes aus:

»Für unsern Bezirk wird sich die Steuer auf Frachtturkunden besonders bei den Postpaketen als äußerst lästig bemerkbar machen. In den zu unserm Bezirk gehörigen Städten Kottbus und Spremberg hat sich im Laufe der Zeit eine Spezialität herausgebildet: die Tuchversandgeschäfte. Diese Geschäfte müssen, um Aufträge zu erhalten, ihre Musterkollektionen in weitestem Umfang gratis versenden und haben in Zukunft für jedes dieser Pakete, das ohnehin einen nicht unerheblichen Kostenaufwand verursacht, noch die Steuer zu tragen. Da diese Pakete in der Hauptsache über die erste Zone hinausgehen, wird das Paketporto fast immer um 10 % verteuert werden, eine Abgabe, der auch nicht die geringste größere Gegenleistung seitens der Post gegenübersteht als jetzt.

»Die Paketsendungen unsrer Versandgeschäfte machen den bei weitem größten Teil der Paketsendungen der Städte Kottbus und Spremberg überhaupt aus. Dies beweist am besten die ganz ungewöhnliche Zunahme der eingelieferten Pakete. Zugleich ist die Zahl ein Beweis für die speziell den Versandgeschäften aufgebürdeten hohen Steuerabgaben.

»Zur Illustration unsrer Behauptung geben wir die Zahlen für einen längern Zeitabschnitt an. Es wurden an Paketen ohne Wertangabe nach den Mitteilungen der Postverwaltung in Kottbus aufgeliessert: im Jahre 1889 180 566, 1895 284 113, 1900 397 820, 1904 428 149 Stück. Da die auf die versendeten Musterkollektionen eingehenden Aufträge sehr viel unter Nachnahme versendet werden, so wird man auch die Pakete mit Nachnahme zu den obigen Zahlen hinzurechnen müssen. In Kottbus wurden an derartigen Paketen aufgeliessert: im Jahre 1889 29640, 1895 43815, 1900 112944, 1904 85616 Stück.

»Dasselbe Bild einer außerordentlichen Belastung gewähren die Versandgeschäfte der Stadt Spremberg. Dort wurden an Paketen ohne Wertangabe aufgeliessert: im Jahre 1889 37079, 1895 65767, 1900 122729, 1904 146380 Stück. Die Zahlen für die Pakete mit Nachnahme sind in Spremberg: im Jahre 1889 1742, 1895 9282, 1900 28061, 1904 42640 Stück.

»Die Zahl der Versandgeschäfte ist nur klein, in Kottbus etwa 20, in Spremberg etwa 10. Mithin entfällt auf jedes derselben schon nach den vorstehenden Zahlen eine so hohe Abgabe, daß die Ausführungen der Gesetzesvorlage unter keinen Umständen zutreffen, wonach die Belastung durch den Stempel auf ein außerordentlich geringes Maß zurückgeführt worden sei. Diese Behauptung wird um so weniger richtig sein, als mit der Steuer auf die Pakete die Abgabe für die Versandgeschäfte noch keineswegs erschöpft ist, wie wir bei der Quittungssteuer sehen werden. Es sollte doch aber nicht die Aufgabe einer Steuer sein, die geschäftliche Entwicklung aufzuhalten.

Hinsichtlich der Quittungssteuer führt die Kammer weiter unter Bezugnahme auf die Tuchversandgeschäfte aus:

»Es liegt in der Natur dieser Art von Geschäften, daß sie infolge ihres starken Paketversands viel Eingänge mit Postanweisungen haben und daß sie in unsern beiden Städten Kottbus und Spremberg an den Postanweisungen am stärksten beteiligt sind. Es gingen in Kottbus an Postanweisungen ein:

im Jahre 1889:	103 499 Stück	im Wert von	6 919 312 M
„ „	1895: 157 872	„ „ „ „	8 772 942 „
„ „	1900: 241 463	„ „ „ „	13 288 522 „
„ „	1904: 275 578	„ „ „ „	14 946 377 „

»Die Zahl der eingegangenen Postanweisungen betrug in Spremberg:

im Jahre 1889:	21 925 Stück	im Wert von	1 823 711 M
„ „	1895: 35 822	„ „ „ „	2 388 582 „
„ „	1900: 66 641	„ „ „ „	3 407 602 „
„ „	1904: 79 386	„ „ „ „	3 958 856 „

»Da diese Postanweisungen im Durchschnitt einen höhern Wert als 20 M repräsentieren, wird der Absender in den meisten